

Im Dienst des Heiligen Landes

e-Paper Aachen

14. Mai 2014

19 Ordensritter, neun Ordensdamen und fünf Priester in den Orden auf



zelebrierte in Aachen den Investiturgottesdienst. FOTO: JUTTA KATSAITIS-SCHMITZ

nt der
n und
ebiete
i Caro-
as An-
chaftli-
Mitein-
sehr
r ver-
usam-
usam-
Hans

1335

h Heili-
tammt
reuzzü-
seinen
em seit
elegten
r Ritter
en, den
n Grab
fangen
us, als
herren,
en. Er-

teilt wurde der Ritterschlag entweder durch den Wächter des Heiligen Grabes, einen Franziskaner-Pater oder einen anderen Ritter. Das Privileg den Ritterschlag zu erteilen, erhielt dann Mitte des 19. Jahrhunderts der Patriarch des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem, der das Oberhaupt der Christen im Heiligen Land ist. 1868 erhob Papst Pius IX. das Rittertum vom Heiligen Grab zu einem päpstlichen Orden. Weltweit gibt es heute 28.500 Ritter und Ordensdamen in 58 nationalen Statthaltereien. Der deutschen Statthaltereien gehören in sechs Ordensprovinzen 1.400 Mitglieder an. Mit 37 Prozent dieser Mitgliederzahl in elf örtlichen Komtureien ist die Ordensprovinz Rheinland-Westfalen die Größte. Deutscher Großprior ist Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising, der am Samstagnachmittag in Aachen den Investiturgottesdienst ze-

lebrierte und zusammen mit dem Deutschen Statthalter Dr. Heinrich Dickmann 19 Ordensritter, neun Ordensdamen und fünf Priester unter dem Motto: „Zieh in das Land, das ich Dir zeigen werde“ in den Orden aufnahm.

Zweimal jährlich treffen sich die Mitglieder der deutschen Statthaltereien in einer deutschen Bischofsstadt zu einer Investitur, bei der nach feierlichem Ritus die Aufnahme neuer Ritter in den Orden erfolgt. „Man kann sich nicht selbst bewerben, um Ordensritter zu werden. Eine Mitgliedschaft wird vielmehr von einer Komturei dem Kandidaten angeboten“, erklärt Hans Mülders. Eine Bindung an den Orden ist immer auf Lebenszeit. Zuverlässigkeit im Miteinander, Mildtätigkeit und Freigiebigkeit zeichnen den Ordensritter von Heute aus.

Es ist eine Entwicklungshilfe der besonderen Art, die die Ordensritter im Heiligen

Land leisten. Die zumeist arabischen Christen leben dort als kleine Minderheit zwischen zwei Stühlen: zwischen muslimischen Arabern und Israel, zwischen den Parteien und den Nationalitäten. Es geht um tätige Hilfe für die Aktivitäten und Einrichtungen des Lateinischen Patriarchats im Heiligen Land, um den Christen dort, deren Lebensumstände permanent eingeschränkt werden, eine Überlebenschance zu bieten.

Orden unterstützt Klinik und Heim

Aus Jahresbeiträgen und Spenden unterstützt die Deutsche Statthaltereien besonders die Augenklinik Eye Care Center und das Kinderheim Crèche, in dem Sorgenkinder vom Baby bis zum Grundschulalter betreut werden sowie auch die Schule in Ramallah, einer früher fast ausschließlich christlichen Stadt. Hier leben nur noch etwa 8.250 Christen neben 25.000 Muslimen. Weitere Unterstützung erfahren die Betlehem University sowie auch andere Ausbildungs- und humanitäre Hilfsprojekte. Dennoch stehen die Einrichtungen im Sinne der Ökumene, der christlichen Nächstenliebe und der Berufung, Brücken zu bauen, allen Menschen offen, unabhängig von Glauben oder Herkunft. Es geht aber nicht nur um Geld und Gebete, sondern auch um den Solidaritätsbeweis durch Reisen ins Heilige Land. Sie sind Beweis der Nächstenliebe und Bekenntnis zum Christsein. Eine Muschel im fünffachen Jerusalemkreuz eines Rittermantels ist Zeichen dafür, dass ein Ritter oder eine Ordensdame die heiligen Stätten besucht hat.